

Gesehen & gehört

Sandwich essen statt Volksfest feiern

Ein SVPLer als Beatle, eine Grüne mit Dusel, ein risikoloser CVPLer und ein FDPler, der kein Gegenpapst sein will: Was ist los im pausierenden Kantonsrat?

Letztmals ist am Montag die Sitzung des Parlaments Corona-bedingt ausgefallen. Ab dem 4. Mai gehts wieder im Wochenrhythmus weiter. Dann beginnt das neue Amtsjahr, das dreiköpfige Präsidium wird neu gewählt. Höchster Zürcher wird ein radelnder Gartenbauer, und dieser ist zweifach im Vorteil: Erstens braucht **Roman Schmid** (SVP) mit dem Velo nur zehn Minuten von seinem Wohnort in Opfikon bis zur Messehalle 7 in Oerlikon, wo das Parlament im Exil tagt. Und zweitens ist der 36-Jährige bei derselben Coiffeuse, «seit ich Haare habe». Bei Bedarf erhält er also sicher einen Termin.

Da hatte **Esther Guyer** (Grüne) vorgesorgt. Im Wissen um die Wahl im Mai hatte sie schon vor Corona einen Termin reserviert – und hat nun Glück gehabt, dass die Coiffeure just diese Woche loslegen durften. Guyer wird zweite Vizepräsidentin – ein brutaler Rollenwechsel. Sie, die als Fraktionspräsidentin pointiert auftrat und sich mit dem halben Rat rhetorische Scharmützel geliefert hat, kommt auf den «Bock», wo sie zur politischen Abstinenz verdammt ist. Auch wenn der eine oder die andere eine Rechnung offen hat mit



Der neue Ratspräsident Roman Schmid (SVP). Foto: Marc Dahinden

Guyer, wird mit einem soliden Resultat gerechnet. Die 69-Jährige selbst sagt, manch einer werde sie vielleicht wählen, um sie ruhigzustellen.

Erster Vizepräsident wird – als erster Grünliberaler – **Benno Scherrer**. Er und Guyer dürfen auf etwas hoffen, das Schmid nicht vergönnt ist: Dieser wird der erste Präsident, der ohne Gottesdienst, Apéro und Volksfest in der Heimat ins Amtsjahr startet, dafür mit Sandwiches in der Fraktionssitzung.

Schmid übernimmt von **Dieter Kläy** (FDP), der das Parlament durch die Corona-Krise führte. Als politischen Pflock, den er eingeschlagen habe, nennt er den Beschluss, selber zu bestimmen, ob der Rat tagt oder nicht. Im März hatte es



Esther Guyer (Grüne) wird zweite Vizepräsidentin. Foto: Reto Oeschger

dazu ein Hickhack mit dem Bund und Gesundheitsdirektorin **Natalie Rickli** (SVP) gegeben. Als gesellschaftlichen Höhepunkt bezeichnet Kläy den Besuch der Fête des Vignerons in Vevey. Das Zürcher Pendant Sechseläuten fand nicht statt. Darum werden die Zünfte nächstes Jahr Schmid und Kläy einladen, wobei Letzterer «nicht als Gegenpapst» verstanden werden will. Als höchster Zürcher hatte er standesgemäss bereits am Montagmittag einen Coiffeurtermin – «trotz Halbglätze».

Eher zu viele Haare auf dem Kopf hat SVP-Präsident **Benjamin Fischer**. Er sehe schon aus wie ein Beatle, sagt er. Doch seine Frau verbiete ihm den Gang zum Coiffeur, da ihr die Frisur gefalle. Er freut sich,

dass es bald weitergeht mit dem Politbetrieb – und dass in der Messehalle künftig Kaffee im Angebot ist. Nicht nur ihm habe man in den letzten Sitzungen den Entzug angemerkt, findet er. Ausserhalb der SVP keine Freunde gemacht hat sich Fischer mit der Forderung, die Staatsangestellten sollten auf 20 Prozent des Lohns verzichten, «wo dies möglich ist». Dass er an die Justiz- und die Baudirektion dachte, ist wohl kein Zufall. Sie werden von **Jacqueline Fehr** (SP) und **Martin Neukom** (Grüne) geführt. Der Lockdown-Exit kommt gemäss Fischer eher zu spät als zu früh.

Dem kann **Lorenz Schmid** (CVP) teilweise zustimmen. Mit mehr Masken wäre ein schneller Ausstieg zu schaffen, meint der Apotheker, der das Coronavirus überstanden hat und «heute der am wenigsten gefährliche Kantonsrat ist». Masken sind ein Reizthema. Ausgerechnet das Verteidigungsdepartement (VBS) von Parteikollegin **Viola Amherd** hatte beschlossen, die Millionen Masken nur an Migros, Coop und Co. auszuliefern. Nicht aber den Apothekern, die auch die richtige Handhabung erklären. Das wurde korrigiert, wobei Schmid sein Kontingent

in drei Stunden verkauft haben wird, wie er sagt. Nun bietet er den Grossverteilern seinen Flyer an – «in Apothekergrün».

Geärgert hat sich SP-Fraktionschef **Markus Späth** über die Absicht Zürichs, keine Maturprüfungen zu machen. Als früherer Gymlehrer wisse er, dass zum Abschluss der Kanti wichtige Kompetenzen geübt würden. Ausserdem beraube man die Maturandinnen und Maturanden des Erfolgserlebnisses einer bestandenen Prüfung. Zum Coiffeur will Späth die Zeitung mitnehmen, weil es hiess, dass keine mehr aufliegen würden.

Coiffeur-Probleme hat **Michael Zeugin** «mit der Corona-Frisur vor Corona» nicht. Aber auch der GLP-Fraktionschef hat sich geärgert – über die Kommunikation des Kantons zu den Kita-Schliessungen, die nur Verunsicherung gebracht habe. Er fordert zwei Dinge: dass Kitas spätestens am 11. Mai ganz aufgehen – und dass die Regierung genauso entschlossen gegen den Klimawandel vorgeht wie gegen die Corona-Schäden. Die Politik ist wieder lanciert.

Pascal Unternährer

Die Ecke

Und jetzt der Coiffeur-Hit

Vor ein paar Wochen wurde «Don't Stand So Close to Me» zum ersten Corona-Hit: Weil der Titel/Refrain ideal zum «Social Distancing»-Gebot passt, ging die Coverversion des Police-Klassikers von US-Talkmaster Jimmy Fallon und den Roots um die Welt. Wir prognostizieren nun den zweiten Corona-Hit. Es wird auch ein Remake sein, erneut wird abgesehen vom Titel/Refrain gar nichts zum (Coiffeur-)Kontext passen – und wiederum wird das allen egal sein. Das Stück stammt von Cat Stevens und heisst «The First Cut Is the Deepest». (thu)

Nachrichten

Deutlicher Schwund bei Pflanzen für Insekten

Zürich 250 sogenannte Citizen Scientists haben mitgeholfen, die Diversität der Futterpflanzen für Insekten im Kanton Zürich zu erforschen. Trotz erfreulicher freiwilliger Mithilfe von Bürgerinnen und Bürgern ist das Resultat der Studie bedauerlich: In den vergangenen 100 Jahren habe die Diversität dramatisch abgenommen, teilt die Universität Zürich mit. Damit fehle Bienen, Fliegen und Schmetterlingen zunehmend die Nahrungsgrundlage. Wie die Vegetation vor 100 Jahren aussah, sei heute kaum mehr vorstellbar. (sip)

Rating-Agentur gibt der Stadt gutes Zeugnis

Zürich Die Stadt Zürich hat von der Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P Global) das zweithöchste Rating, AA+, bekommen. Die Agentur geht ausserdem davon aus, dass die Konjunktur in der Stadt Zürich im Jahr 2021 wieder anziehen wird. Das gute Rechnungsergebnis 2019 und die umsichtige Haushaltsführung haben die Rating-Agentur in ihrem Entscheid bekräftigt. (sda)

Albispass wird für mehrere Tage gesperrt

Langnau am Albis Wegen Belagsarbeiten auf der Albisstrasse wird der Abschnitt zwischen Escherbank und Parkplatz Hinteralbis für den Verkehr gesperrt. Die Vollsperrung beginnt am Montag, 4. Mai, um 5 Uhr, und dauert bis Mittwoch, 6. Mai, 5 Uhr. Die signalisierte Umleitung des Verkehrs erfolgt in beide Richtungen über die Buchenegg. (sip)

Gleich mehrere Schnellfahrer erwischt

Kanton Zürich Wie schon am Wochenende hat die Kantonspolizei Zürich auch am Montag wieder mehrere Autofahrer mit stark überhöhter Geschwindigkeit erwischt. Sie hat in Turbenthal, Lufingen und Elgg Kontrollen durchgeführt und dabei sieben Fahrzeuglenker gestoppt. Fünf Männer im Alter zwischen 26 und 60 Jahren fuhren mit 105 bis 119 Kilometer pro Stunde anstatt der erlaubten 80. In Elgg überschritt ein 75-jähriger Franzose ausserorts die erlaubte Höchstgeschwindigkeit um 32 Kilometer pro Stunde. In Lufingen wurde ein 54-jähriger italienischer Lieferwagenfahrer innerorts mit einer Geschwindigkeit von 73 km/h erwischt. (zet)

Auto-Poser wegen abgefahrener Reifen gebüsst

Lärm Die Stadtpolizei Winterthur hat am vergangenen Samstagabend Kontrollen in der sogenannten «Poser-Szene» durchgeführt. Dies, weil sich Klagen aus der Bevölkerung über Autofahrer gehäuft hatten, welche die Versammlungs- und Distanzvorschriften nicht einhielten. Die meist jungen Männer würden zudem vermeidbaren Lärm machen, indem sie unnötigerweise mit aufheulenden Motoren durch die Quartiere fahren.

Die Stadtpolizei schaute darauf bei zwei in der Szene beliebten Tankstellen in Veltheim und in Oberwinterthur sowie in einem Parkhaus in der Innenstadt vorbei. Drei Autofahrer wurden wegen abgefahrener Reifen verzeigt, zwei hatten keine Kontrollschilder montiert. In mehreren Fällen muss die technische Ausrüstung der getunten Fahrzeuge nun genauer überprüft werden. Mehrfach intervenierte die Polizei ausserdem, weil sich die Autofahrer nicht an die Corona-Vorschriften hielten. Mehrere Personen seien deshalb weggeführt worden.

Ebenfalls am Samstagabend hat die Kantonspolizei vier Männer festgenommen, die sich in zwei Autos ein Rennen geliefert hatten. Sie waren auf dem Ostweg Richtung Zürich mit stark überhöhten Geschwindigkeiten unterwegs. Die beiden Lenker, ein 19-jähriger sowie ein 21-jähriger Schweizer, wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt. Die Personenwagen wurden von der Untersuchungsbehörde sichergestellt. (lop/zet)

Postkarte



Foto: Doris Fancioni

Herzliche Grüsse aus Hedingen

Im schlichten, aber schönen Fabrikgebäude beim Bahnhof Hedingen ging es immer um schöne Materialien. Bis in die 1950er-Jahre wurde Seide gewoben. Dann kam die Ernst Schweizer AG und verarbeitete matt silbern glänzendes Aluminium. Briefkästen werden

etwas später schon fast zu ihrem Markenzeichen.

1970 setzte die Firma auf eine neue Produktlinie: Sonnenkollektoren. Was Sonne einfangen will, muss glänzen. Und so glänzt und spiegelt es in der Halle, wo täglich rund 40 ther-

mische Kollektoren hergestellt werden. Die Mitarbeiter tragen nicht Gehörschutz, sondern Handschuhe. Denn sie arbeiten mit empfindlichen Oberflächen.

Ein Arbeiter hebt mit einem Saugnapfsystem eine Glasplatte hoch und legt sie in einen

Alurahmen, in dem Kupferrohre und ein dunkel schimmernder Absorber warten. Bereit zum Einfangen der Sonnenstrahlen.

Helene Arnet

Alle Postkarten unter: tagesanzeiger.ch